

KI-Aktien im Höhenflug – wie lange geht das noch gut?

Viele KI-Aktien sind so wertvoll wie noch nie. Kommt das gut? Sogar KI-Visionär Sam Altman warnt vor einer Blase. Ein Aktienprofi nimmt Stellung.



von
Marcel Urech



65



14



38



1/3

Viele KI-Aktien haben neue Höchststände erreicht, nun warnen Insider vor einer Blase.
imago images/UPI Photo



KI-Blase: Darum gehts



- Laut OpenAI-CEO Sam Altman sind Anlegerinnen und Anleger beim Thema KI übermässig begeistert.
- Ein Ökonom einer US-Investmentfirma sagt gar, der KI-Markt sei noch aufgeblasener als vor dem Platzen der Dotcom-Blase im März 2000.
- Droht nun ein Crash der KI-Aktien? Ein Aktienprofi nimmt Stellung.

Künstliche Intelligenz (KI) liegt im Trend, obwohl **Projekte scheitern** und viele **einen Jobverlust befürchten**. Besonders gross ist der Hype an der Börse: Diverse Aktien, die mit KI in Verbindung stehen, haben neue Höchststände erreicht, etwa Nvidia, Palantir, Snowflake und Microsoft.

Sogar KI-Visionär Sam Altman warnt vor Blase

Doch sind diese hohen Bewertungen gerechtfertigt? Stimmen, die vor einer KI-Blase warnen, die bald platzen könnte, werden lauter.

Hältst du KI-Aktien?

Ja, ich bin im Plus.

Ja, ich bin im Minus.



65



14



38

Ja, aber nur indirekt über einen ETF.

Nein, ich habe meine KI-Aktien schon verkauft.

Nein, aber ich will KI-Aktien kaufen.

Nein, das ist nichts für mich.

893 Abstimmungen

Für Aufsehen sorgte **OpenAI-CEO Sam Altman**. Er sagte zum US-Portal [«The Verge»](#), die Anlegerinnen und Anleger seien beim Thema KI übermäßig begeistert. Dass KI-Start-ups «mit drei Leuten und einer Idee» so viel Kapital und so hohe Bewertungen erhielten, sei verrückt.

Gefährlicher als die Dotcom-Blase?

Alibaba-Mitgründer Joseph Tsai warnt ebenfalls vor einer Blase im US-KI-Sektor. Er zweifelt daran, dass die Milliardenausgaben für Rechenzentren gerechtfertigt sind. Der Ökonom Torsten Sløk der US-Investmentfirma Apollo sagt gar, der KI-Markt sei noch aufgeblasener als vor dem Platzen der Dotcom-Blase im März 2000, die zu einem massiven Börsencrash führte.



65



14

Vermögensverwalter Giorgio Saraco von der Zürcher Firma Belvédère Asset Management bewertet die Ausgangslage anders als damals. Doch auch er sieht ein erhöhtes Risiko bei KI-Firmen für Investorinnen und Investoren (siehe unten).

«Euphorie alleine macht noch keine Blase»



65



14



38



Sind KI-Aktien in einer Bubble, und falls ja, wann platzt sie? Giorgio Saraco, Leiter Vermögensverwaltung und Teilhaber der Zürcher Firma Belvédère Asset Management, nimmt auf Anfrage Stellung.

Herr Saraco, KI-Firmen wie OpenAI und Anthropic haben Milliardenbewertungen, sind diese gerechtfertigt?

Giorgio Saraco: Die beiden Unternehmen sind nicht börsenkotiert, daher fehlt die volle Transparenz. Generell erscheinen die Bewertungen hoch, was typisch ist für Zukunftstechnologien. Ein gewisser Teil ist aber gerechtfertigt: Die Unternehmen verzeichnen starkes Umsatzwachstum, verfügen über technologische Führungspositionen und enorme Skalierungsmöglichkeiten.

Gibt es auch Risiken?

Man sollte im Blick behalten, dass aktuelle Gewinne noch begrenzt sind und ein erheblicher Teil der Bewertung auf zukünftigen Erwartungen basiert. Für Investoren heisst das: chancenreich, aber mit erhöhtem Risiko.

Sogar OpenAI-CEO Sam Altman sagt, die Investoren seien übermässig begeistert. Sehen Sie das auch so?

Ja, die Euphorie ist spürbar: Der Nasdaq hat jüngst ein Allzeithoch erreicht, getrieben durch Gewinnwachstum und enorme Innovationskraft. Entscheidend ist, ob reale Fundamentaldaten diese tragen. Viele KI-Firmen sind aber profitabel, ihre Technologien finden breite Anwendung. Trotzdem besteht die Gefahr, dass Anleger überhöhte Erwartungen einpreisen.

Welche Rolle spielt die US-Notenbank Fed? Senkt sie die Zinsen, könnten die Kurse weiter steigen. Also doch noch keine Blase?

Euphorie alleine macht noch keine Blase. Sinkende Zinsen sind Rückenwind für den Aktienmarkt, solange die Konjunktur stabil bleibt. Der Markt rechnet für die USA bis zum Ende des ersten Quartals 2026 mit drei bis vier Zinssenkungen. Das unterstützt die Bewertungen, die zwar hoch sind, aber nicht völlig überzogen. Beginnt die Fed im September mit einer ersten Zinssenkung und signalisiert weitere, könnte das die aktuelle Rally nochmals verlängern. Weitere Elemente sind die US-Zölle und die Fiskalpolitik, die achtsam zu verfolgen sind.



65



14



38

Was braucht es, dass es eine grössere Marktkorrektur gibt?

Es braucht einen deutlichen und raschen Wirtschaftsabschwung. Sobald Unternehmensgewinne stagnieren oder zurückgehen, insbesondere im hoch bewerteten Technologiesektor, könnten die Kurse stark unter Druck geraten. Entscheidend ist also nicht alleine die Bewertung, sondern ob das Gewinnwachstum tragfähig bleibt.

Kann man eine Parallele zum Dotcom-Crash ziehen?

Der Vergleich liegt nahe, aber die Ausgangslage ist anders. Um das Jahr 2000 fehlten den meisten Firmen tragfähige Geschäftsmodelle und Gewinne; steigende Zinsen gaben dem Markt den Rest. Heute sehen wir sinkende Zinsen, etablierte Tech-Giganten mit hohen Margen und breite Investitionen in KI-Technologien quer durch alle Branchen. Die Parallele liegt eher in der Euphorie: Damals war es das Internet, heute ist es Künstliche Intelligenz. Der fundamentale Unterbau ist aber robuster.

Wie sollen Anlegerinnen und Anleger, die Technologieaktien investiert haben, denn nun vorgehen?

Für Investoren im Technologiesektor ist es ratsam, Chancen zu nutzen, aber sich gleichzeitig mit einer soliden Diversifikation abzusichern. Euphorie ist ein schlechter Ratgeber. Wer langfristig investiert, sollte neben Innovationswerten auch defensive Titel im Portfolio halten.